

Das Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) erforscht in vergleichender Perspektive die historischen und kulturellen Gegebenheiten im Raum zwischen Ostsee, Schwarzem Meer und Adria vom Frühmittelalter bis zur Gegenwart. Die rund 50 am Institut tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland repräsentieren verschiedene Disziplinen der Geisteswissenschaften, darunter Archäologie, Namenkunde, Geschichte, Kunstgeschichte und Literaturwissenschaft. In seiner Forschungsarbeit stützt sich das GWZO auf ein dichtes Netz von Kooperationsbeziehungen mit Wissenschaftseinrichtungen in ganz Europa und Übersee.
www.leibniz-gwzo.de

Das Zentrum für Literatur- und Kulturforschung (ZfL) ist ein geisteswissenschaftliches Institut für die Erforschung von Literatur in interdisziplinären Zusammenhängen und unter kulturwissenschaftlichen Voraussetzungen. Dabei orientiert es sich an aktuell drängenden Fragen der Gegenwart, die in größere historische Zusammenhänge gerückt werden. Das ZfL versteht sich als Impulsgeber für nationale und internationale Forschungszusammenhänge, aber auch als kritischer Beobachter einer sich wandelnden Wissenschaftslandschaft.
www.zfl-berlin.org

Veranstaltungsort

GWZO, Specks Hof (Eingang A), 4. Stock
Reichsstraße 4–6, 04109 Leipzig

Konzept

Matteo Colombi (GWZO)
matteo.colombi@leibniz-gwzo.de

Matthias Schwartz (ZfL)
schwartz@zfl-berlin.org

Organisation

Ines Röbler (GWZO)
ines.roessler@leibniz-gwzo.de

Kulturheroen/ Kulturelle Ikonen

**ZfL-GWZO-Kolloquium
6.–7. Dezember 2017**



Leibniz-Institut für
Geschichte und Kultur
des östlichen Europa



ZENTRUM
FÜR LITERATUR- UND
KULTURFORSCHUNG



Forscher/innen des Leibniz-Instituts für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) in Leipzig und des Berliner Zentrums für Literatur und Kulturforschung (ZfL) arbeiten die letzten Jahre an Gegenständen, die nicht nur dem Namen nach verwandt scheinen. Der am ZfL entstandene Band „Kulturheros: Genealogien. Konstellationen. Praktiken“ (2017) spricht vom Kulturheros als einer Figur, die es durch „Worte und Werke vermag, große, meist nationale Bevölkerungsgruppen um eine kollektive Idee oder ein kulturelles Gut zu vereinen, weswegen ihr kultische Verehrung entgegengebracht werden sollte“. „A historically and often geographically determined representation of collective identities in which, first and foremost, discourses surrounding identity, self-assurance, membership, and affiliation are solified“, heißt es für kulturelle Ikonen im Themenheft „Transcultural Icons of East-Central Europe“ (2016) der Zeitschrift *World Literature Studies*. Das GWZO-ZfL-Kolloquium „Kulturhelden/Kulturelle Ikonen“ will beide Konzepte auf theoretischer Ebene und mit Rückbezug auf Fallstudien vergleichen und zudem sondieren, wo sich für die beiden unterschiedlich profilierten Forschungseinrichtungen Felder zukünftiger Zusammenarbeit abzeichnen.

Abbildung
Titelseite: Auszug aus Friedrich Hahn „Gedenkblatt auf die bayerische Verfassung (*Elysium*)“, um 1832

Innen: „Mel'nica“ – Graphik aus Belarus, 2009. © Uladzimir Cešler

Mittwoch, 6.12.2017

19:00 Telegraph, Dittrichring 18–20

**Kulturhistorisches Forschen zu Ost(mittel)europa.
Schwerpunkt Schwarzes Meer – ein Arbeitessen**

Donnerstag, 7.12.2017

10:00–12:00 GWZO, Seminarraum

**Kulturhelden und kulturelle Ikonen:
Begriffe und Gegenstände im Vergleich**

Zaal Andronikashvili, Matthias Schwartz,
Franziska Thun-Hohenstein (ZfL) – Matteo Colombi,
Christine Gölz, Stephan Krause (GWZO)

12:00–14:00 **Mittagspause**

14:00–16:00 GWZO, Seminarraum

Stellungnahme/Kontext Theorie

Tobias Schlechtriemen (Freiburg)

Stellungnahme/Kontext Komparatistik

Nadine Siegert (Bayreuth)

Diskussion

16:00–16:30 **Kaffeepause**

16:30–18:00 GWZO, Seminarraum

Stellungnahmen der Direktoren

Daniel Weidner (ZfL, Stellv. Direktor)

Christian Lübke (GWZO, Direktor)

